Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hol mich ber und jener, wenn ich dir darin helsen kann, meinte er im Selbstgespräch. Nachdenken und ausdenken ist für meine Natur nicht natürlich. Mangel an Bildung, schätz ich.

Endlich begann Braxton: Komm mal, Alter, set' dich neben mich und horch, was ich dir sage. Du weißt, Bill, du bist als Freiwilliger mitgekommen, du bist nicht verpflich= tet, mich zu begleiten; ich dagegen tue nur meine Bflicht. Dich kannte man in der ganzen Kolonie, schon als ich noch in den Windeln lag. Jett, Bill, paß auf: 's ist viel, was ich von dir verlange! Wenn wir zusammen die Bögel fangen, friegst bu eine neue Feder an den hut, und zwar du allein. Was weiß man vom Gendarmen Jad Bragton? Er würde taum in der Geschichte erwähnt werden. Jest möcht ich mir heut' einen Namen machen, ver= stehst du? Sobald es dunkel wird, mussen wir die Gauner überraschen; das ist für einen ent= schlossenen Mann so leicht als für zwei; vielleicht noch leichter, weil die Wahrscheinlich= feit, entdedt zu werden, geringer ist. Bill, ich bitte dich, bleib mit den Pferden hier und laß mich allein gehen.

Chicago sprang mit entrüsteter Miene auf und ging einige Schritte vor dem umgestürzten Baume auf und ab. Dann schien sich seine Erregung zu legen: er setze sich wieder.

Sie würden dich in Fegen hauen, du Narr, sagte er, indem er seine Hand auf Braxtons Schulter legte. Das würd' 'was nügen!

Nicht im geringsten, antwortete der Gendarm, ich würde beinen Revolver auch mitnehmen!

Mein Name wäre ruiniert, sagte Bill.

Soweit reicht die Berleumdung nicht. Du fönntest mir diese Gelegenheit wohl lassen!

Bill barg sein Gesicht in den händen und sagte eine Weile nichts. Dann brach er das Schweigen: Gut, Freund, ich will mich um die Pferde bekümmern!

Braxton ergriff seine Rechte. Es gibt wenige, die 's getan hätten, Vill; du bist ein treuer Freund! Jest, Alter, wollen wir die Zeit totschlagen, so gut wir können, dis es Abend wird; eine Stunde nach Einbruch der Dämmerung breche ich erst auf; dis dahin ist es noch lange!

Langsam schlichen die Stunden dahin. Der Gendarm lag im Moos unter dem großen blauen Gummibaum, in ernste Gedanken ver-

sunken. Ein oder zweimal glaubte er zu hören, wie der Goldgräber verstedt vor sich hinkicherte und auf seinen Schenkel schlug, das übliche Zeichen, daß er vergnügt war; aber als er zu diesem Kerl hinüberblickte, war dessen Gesichtsausdruck so feierlich, als sei er im Begriffe, einem Leichenbegräbniffe anguwohnen, so daß diese Beobachtung offenbar auf einer Täuschung beruhte. Sie nahmen ihre einfachen Mahlzeiten mit herzlichem Appetit ein. Nunmehr, da der Gegenstand ihrer Sorge in Sicht war, hatte sich ihre Stimmung entschieden gehoben. Chicago er= zählte eine Reihe von Erinnerungen aus sei= nem Leben im Wilden Westen. Der Gendarm holte ein ehrwürdiges Kartenspiel aus seiner Satteltasche; aber die Schwierigkeit, den

Jeder Mensch der schon einmal konsequent eine Biomalzkur durchgeführt hat, ist von der überlegenen Wirkung dieses hervorragenden Stärkungsmittels überzeugt. Es gibt nichts Besseres als

Kreuzkönig vom Serzaß zu unterscheiden, hatte einen deprimierenden Einfluß auf die Freude der beiden am Spiele. Immer tieser sank die Sonne am Himmel. Dunkel war es bereits in der kleinen Lichtung, nur der entsernte Hügel war noch golden gefärbt; und dann wurde auch dieser purpurn, ein Stern slimmerte am Himmerte auf dieser die Kzene.

Leb wohl, Alter, sagte Braxton. Ich lasse meinen Karabiner da, er würde mir nur lästig sein. Ich kann dir nicht genug danken, daß du mir diese Gesegenheit ließest. Wenn sie mich kalt machen, Bill, so saß sie nicht aus den Augen; du wirst den andern sagen, daß ich starb wie ein Mann. Ich habe keine Freunde noch Berwandte mehr; ich besitze nichts, als dies Kartenspiel. Nimm es, Bill; es war anno einundfünsig ein seines Spiel! Wenn du morgen früh Kauch auf dem Hügel siehst, so ist alles gut gegangen; dann kommst

bu mit den Pferden. Wenn nicht, so reite zum Rendezwousplatz, reit' Tag und Nacht, Bill!

— teil' dem Inspektor mit, daß du weißt, wo die Gauner sind, daß Brazton gesallen ist und daß er ihm sagen lasse, er solle diese Mörderbande gesangen nehmen, sonst würde Brazton selbst von den Toten auserstehen und die Kerls abführen! Tu' dies, Bill! Und jest, leb wohl!

Es war eine lange, mühsame Nacht für Braxton. Da er jeden Augenblid auf einen Vorposten der Buschklepper stoßen konnte, mußte er wie eine Schlange durch die Busche gleiten. Er war ein erfahrener Waldläufer: fein Zweig frachte, als er bahinschlich. Ein Morast hinderte sein Fortkommen, und so mußte er einen weiten Umweg machen; ein dichtes Dorngebusch mußte gleich darauf wieder umgangen werden. Es war stockfinster in dem Waldesinneren. Dann sah er im 3wie= licht seltsame Dinge sich bewegen. Eine kalte, große Eidechse troch über seine Sand, als er sich durch einen Busch wand; aber er dachte nur an die menschlichen Reptile vor ihm, die er fangen sollte. Einmal schien es ihm, als werde er von einem Tiere verfolgt; er hörte einen Zweig hinter sich trachen, aber als er stehen blieb und lauschte, hörte er nichts mehr von dem Geräusch, und so ging er weiter.

Als er den Fuß des Hügels erreichte, den er aus der Ferne gesehen, begann erst die größte Schwierigkeit seines Unternehmens. Der Hügel war beinahe konisch und sehr steile. Die Abhänge waren mit lockeren Steinen, nur gelegentlich mit einem größeren Felseblock besät. Bei einem einzigen saschen Schritte würde dieses lose Geröll mit großem Lärme hinunterpoltern. Der Gendarm enteledigte sich seiner hohen Ledersteisel und begann mit der größten Vorsicht hinanzusteigen, indem er jeden Felsblock als Deckung benühte.

Weit vorne am Horizont war ein fahler Lichtstreisen zu sehen, aber so schwach er war, es genügte, um die Gestalt eines Mannes oben auf dem Hügel sichtbar werden zu sassen. Es war offenbar eine Wache: unter seinem rechten Arme trug er eine Flinte. Der Mann ging auf dem kleinen Plateau oben auf dem Hügel auf und ab und blieb nur hie und da stehen, um in das dunkle Nebelmeer hinabzublicken. In der schwachen, kraterförmigen Einsenkung des kleinen Plate-



Die Zeit ist gekommen.

Sie haben wieder eine Blutreinigung nötig. Wählen Sie dafür nur das beste Mittel, z. B. die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte und deshalb allgemein beliebte, echte Model's Sarsaparill. Sie wirkt sehr heilsam, schmeckt gut und ist zu haben in allen Apotheken, oder direkt franko durch die Pharmacie Centrale, MADLENER-GAVIN, rue du Mont-Blanc 9, Genf. Die Probekur Fr. 5.—, die ganze Kur Fr. 9.—.